

4. Dort, wo die Straßen aus mehreren Richtungen zusammentreffen, stellt sich der Schutzmännchen auf und regelt den Verkehr. Wenn Aufläufe entstehen, Wagen zusammenstoßen, Unglücksfälle geschehen, wenn Feuer ausbricht und die Feuerwehr heranzieht, dann sind sofort andere Schutzleute zu seiner Unterstützung in der Nähe. Sie zerstreuen die Menge, indem sie den Leuten sagen, sie möchten weitergehen und sich nicht ansammeln, oder sie sperren die Straße ab und lassen die Neugierigen nicht mehr hindurch. Auf den Bauplätzen gibt der Schutzmännchen acht, daß die Baustellen eingezäunt, der Bürgersteig und die Laternen überdacht und die Erbschächte abgesteift werden. Auch duldet er nicht, daß die Kutscher die Pferde überlasten und quälen. Alle diejenigen, die ein Unglück angerichtet, die die Ruhe und Ordnung gestört oder andere bestohlen und belästigt haben, bringt der Schutzmännchen zur Anzeige.

5 Der Schutzmännchen ist auch ein Helfer in der Not. Sieh, dort fragen ihn Leute, die sich in den Straßen nicht zurechtfinden, um Bescheid. Jetzt zieht er ein Büchlein hervor, in dem alle Straßen der Stadt verzeichnet sind, und gibt danach bereitwillig Auskunft. — Was mag er aber dort mit der lahmen Frau zu tun haben? Er führt sie über die Straße, damit sie durch das Wagengewirr sicher zum andern Bürgersteige gelangt. Sogar Kinder treten an ihn heran, um ihn zu fragen. Haben sie gar keine Angst vor dem Schutzmännchen, der die Bösen zur Wache führt? Es scheint nicht so; denn sie stehen ruhig vor ihm, hören ihn an und geben dann in der Richtung weiter, die er ihnen mit einer Handbewegung angibt.

6. An der belebten Straßenkreuzung, wo der Verkehr leicht ins Stocken gerät, sehen wir einen Schutzmännchen zu Pferde halten, damit er die Straßen und Plätze besser überschauen kann. Er sieht, woher die meisten Wagen und Menschen kommen, und weiß nun genau, wann er die Wagen der anderen Straße anhalten muß, um eine Verkehrsstörung zu verhindern. Warum jagt er aber plötzlich so schnell davon? Er eilt einem davonrasenden Fuhrwerke nach, dessen Pferde wild geworden und durchgegangen sind. Jetzt hat er es eingeholt, jetzt reitet er an der Seite der Pferde und faßt die Bügel, jetzt bringt er sie zum Stehen. Welch Unheil hätten die rasenden Pferde anrichten können, wenn sie in die belebte Straße hineingejagt wären!

Arno Fuchs.

176. Am Bahnwärterhäuschen.

1. Sie stehen am Bahnübergange, der Vater und die Kinder, und sehen, wie der Zug heranstürmt. Ordentlich bange werden sie vor dem Ungetüm; denn das schnauft und faucht wie ein wildes